



BESCHLUSSAUSFERTIGUNG

Zweiter Bauabschnitt der Halle 9

-Antrag der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 24.10.2012-

Beratungsabfolge

Sitzung	Datum	Beschlussqualität
Stadtrat	06.12.2012	Entscheidung

Antrag:

die Entwicklung der Halle 9 am Hauptbahnhof wurde mit erstem Bauabschnitt vom Stadtrat beschlossen und soll u.a. eine Raum-Lücke schließen, die durch den Wegfall des Kulturclub Ohrakel und auch des Körnermagazins als einem unabhängigen Zentrum für Musik, Off-Kultur und Kunst entstanden war. Die aktuelle Kündigung von mehr als 20 Musik-Bands aus den Proberäumen der Elisabethstraße hat nun neue Dringlichkeit in die Situation und in die langjährige Forderung nach zusätzlichen Übungsräumen für (Jugend)Bands gebracht. Dazu kommt, dass mit der dynamischen Entwicklung der Stadt die leeren Gebäude und ungenutzten städtischen Räume weniger werden, denn der Entwicklungsdruck auf solche Leerstände ist in unserer Boomtown groß. Die Suche nach geeigneten Gebäuden für eine kulturelle (Zwischen)Nutzung ist für die Bands und die Off-Kultur überhaupt auch deswegen schwieriger geworden, obwohl diese immer bereit waren und sind, auch unwirtliche Räume anzumieten und in Eigenleistung bespielbar zu machen.

Die Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts der Halle 9 ist eine Option, um der Situation zumindest mittelfristig zu begegnen. Wobei nach bisherigen Informationsstand die Anzahl der Übungsräume sich insgesamt gesehen nicht besser darstellt, als vor dem Wegfall von Ohrakel, Körnermagazin und Elisabethstraße. Bis zur Fertigstellung der Halle 9 mit beiden Bauabschnitten vergehen zudem ohnehin noch gut zwei – drei Jahre. Eine Lösung für die Musikbands in dieser Zeit ist noch völlig offen.

Wir möchten ausdrücklich feststellen, dass es als sehr positiv zu sehen ist, dass die Musikbands inzwischen einen eigenen, engagierten Ansprechpartner bei der Stadt haben, der in engem Kontakt zur Szene steht. Doch auch für diesen hat sich die Raumsuche als sehr mühevoll erwiesen. Positiv zu sehen ist auch die wachsende Qualität und Dynamik der Off-Kultur, die sich stark und auf hohem Niveau in die Stadt einbringt und die Unterstützung durch die Stadt grundsätzlich und bei aller Raumnot positiv formuliert.

Wir als Stadt müssen aktiv sein, diese positive Entwicklung wertschätzend aufgreifen und auf die immer enger werdende Raumsituation angemessen baulich und investiv reagieren.

Es besteht eine weitere Bedarfssituation für die bildende Kunst, die allenthalben nach Atelierräumen sucht. Die Anforderung auch in Ingolstadt Co-Working-Spaces für die Kreativwirtschaft zu schaffen bzw. zu unterstützen muss ebenfalls von der Stadt aufgegriffen werden. Dabei gibt es je nach Sparte unterschiedliche Anforderungen: Tanz, Theater,

Performance brauchen andere (Proben)Räume als junge Design-, Medien- oder Software-UnternehmerInnen, die eher flexible Gemeinschafts-Büros suchen. Hier wäre auch die IFG anzusprechen, solche urbanen, kreativwirtschaftlichen Angebote zu überlegen und im Verwaltungsrat zu besprechen.

Wir stellen daher folgende Anträge:

1. Für den zweiten Bauabschnitt der Halle 9 wird ein Sanierungskonzept sowie die Projektgenehmigung erstellt und zum Beschluss vorgelegt.
2. Ein Nutzungskonzept, das auf den Bedarf der Kultur-Szene als künftige Nutzer abgestimmt ist, wird erstellt.
3. Die Umsetzung des zweiten Bauabschnitts der Halle 9 geschieht zeitnah mit dem ersten Bauabschnitt der Halle 9.
4. Für so genannte Co-Working-Spaces wird überlegt, welche Sparten konzeptionell in der Halle 9 untergebracht werden können und inwieweit sich andere Gebäude/Konzepte zusätzlich eignen würden. Dazu wird ein Konzept ggf. in Kooperation mit der IFG erstellt.

Beschluss:

Stadtrat vom 06.12.2012

Der Antrag wird bis zum ersten Sitzungsdurchlauf 2013 zurückgestellt.